



Insel-Verlag zu Leipzig



Im Februar erscheint:

②

# Per Hallström

## Ein Schelmenroman

Autorisierte Übersetzung  
aus dem Schwedischen  
von

Marie Franzos

Geheftet M. 2.50; in Leinen M. 3.50

„Mit Selma Lagerlöf und Per Hallström nennt man die Namen der beiden größten schwedischen Meister auf dem Gebiete der eigentlichen Erzählungskunst.“

Diese Worte stammen aus einem Aufsatz von Martin Fredriß Böök, dem Professor für Literaturgeschichte an der Universität Lund. Während aber Selma Lagerlöf sich auch in Deutschland längst durchgesetzt hat, ist dies bei Hallström noch nicht der Fall. Es ist freilich durch die Eigenart der beiden Künstlerindividualitäten bedingt, daß der Lagerlöf viel breitere, populärere Wirkungen offen stehen als der zurückhaltenderen, etwa an Hofmannsthal's Art erinnernden Kunst Hallströms. „Bei Selma Lagerlöf“, sagt Böök, „sind die sprudelnde starke Einbildungskraft und das naiv unmittelbare Gefühl die vorherrschendsten Züge. Hallström dagegen ist der reflektierende, künstlerisch berechnende und abwägende Schilderer, auserlesener künstlerisch als irgendein anderer schwedischer Dichter, beherrscht und ein wenig gedämpft und doch natürlich, im tiefsten Innern ein ausgeprägter Phantasie- und Stimmungsmensch.“ — Die Erzählung, die wir heute ankündigen, ist die Geschichte eines Miethauses mit seiner zusammengewürfelten Einwohnerschaft, erinnernd etwa an die „Triumphgasse“ der Ricarda Huch oder an das „Rattenhaus“ Gerhart Hauptmanns. Ein verbummelter Ingenieur — mehr Schelm als Gauner — bringt das armselige Leben für einige Tage in Bewegung und Erregung, indem er durch einen grotesken Streich in den Besitz einer großen Geldsumme gelangt, um sie freilich alsbald bei einer Prügelei im Schnee zu verlieren. Und nun wird das Leben seinen trüben Gang weiter gehen: für die katholischen Nonnen im Erdgeschoß und den schwermütigen russischen Küster im Hinterhaus, für das resolute jüdische Klageweib unterm Dach und die arme Tischlerwitwe, die sich vollends verlassen fühlt, seit der älteste Sohn auf und davon ist. Aber vielleicht hat der die verlorene Brieftasche gefunden, und ihm steht nun das Leben offen; während der Junge des Ingenieurs, ein krankes und waches Kind, von all der Verwirrung wohl tödlich gebrochen wird.

Wir liefern, wenn bis zum Erscheinen bestellt,

einzelne Exemplare mit 40 Prozent

(die Einbände mit 30 Prozent) oder 7/6 Exple. mit 33<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Prozent

Leipzig, Anfang Februar 1913

Der Insel-Verlag